

Das Schlössli der Zukunft

Verein Schlössli Wohlen präsentiert Modell für die Sanierung: Eröffnung im August 2017

Das älteste Haus von Wohlen wird auch für die nächsten Generationen erhalten bleiben. Die Planung der Sanierung ist auf einem guten Weg: Das Baugesuch liegt bald öffentlich auf, die Finanzierung ist fast gänzlich geregelt.

Daniel Marti

«Wir sind dem Ziel sehr, sehr nahe.» Dies sagte Fabian Furter, Präsident des Vereins Schlössli, an der Generalversammlung von gestern Donnerstagsabend. Gleichzeitig blickt er zuversichtlich dem Endspurt für den definitiven Erhalt des ältesten Hauses von Wohlen entgegen. Die Finanzierung für die Sanierung steht auf ganz guten Beinen. Zudem konnte er gestern Abend die symbolische Eingabe des Baugesuches vornehmen (siehe Ausgabe vom nächsten Dienstag).

Dach wie früher: begradigt und ohne Knick

Eine Verbesserung rund ums Schlössli ist bereits bekannt: Die Garagenzufahrt zur benachbarten Überbauung wird entschärft. Sie liegt unmittelbar vor dem Schlössli, die Höhe der Betonmauern soll deutlich verringert werden (siehe Ausgabe vom vergangenen Dienstag). Auch die bauliche Zukunft des Schlössli ist bekannt. Es soll saniert und als Veranstaltungsort erhalten werden. Geeignet für kulturelle Anlässe von Ausstellungen über Theater zu Konzerten oder Lesungen.

In der Planung ist Fabian Furter recht weit. Die Aussenansicht könnte sich noch entscheidend verändern. «Die Aussenform des Schlössli hat sich leicht verändert. Vermutlich werden wir den Knick im Dach aus ästhetischen, statischen und auch aus finanziellen Gründen begradigen», verrät er. Zudem soll es ein kleines Vordach geben. Diese Überle-



So könnte das Schlössli bald aussehen: Das Modell sieht ein begradigtes Dach vor. Auch die Farbe ist noch nicht bekannt.

Bild: pd

gungen basieren noch auf Studien. «Die Tendenz geht in Richtung klare Form, also Begradigen. Den Dachknick hat es früher auch nicht gegeben.»

Auch die Farbe der Aussenmauern steht noch nicht fest. Diese wird mit Experten und mit dem Denkmalpfleger besprochen und dann festgelegt.

In seinem Jahresbericht durfte der Präsident auf ein «ereignisreiches und erfolgreiches Vereinsjahr» zurückblicken. Anlässlich der letztjährige GV wurde die Fassadenillusion am Schlössli präsentiert. Damit konnte verdeutlicht werden, was der Verein mit dem Schlössli vorhat. Der Erfolg sei durchschlagend gewesen. Dies gilt auch für die Aktion Schlossherren und Schlossdamen. 100 Personen wollte Furter finden, die das Projekt mit einmaligen 1000 Franken

unterstützen. Das sei vollmundig gewesen und ein ambitioniertes Ziel, blickt er zurück. Fünf Monate später war das Ziel bereits erreicht. Mittlerweile sind es 150 Schlossdamen und Schlossherren, die das Schlössli-Projekt unterstützen.

Finanzierung steht weitgehend – Eröffnung im August 2017

Präsident Furter hofft natürlich auf weitere Schlossherren. Die gesicherte Finanzierung liegt bei 840 000 Franken, was 93 Prozent entspricht. Die Kostenschätzung wird mit 900 000 Franken beziffert. «Das heisst», folgert Furter, «dass wir noch nicht über die Ziellinie sind. Die Kostenschätzung enthält wohl eine Reserve, das Projekt birgt natürlich aber auch Risiken.» Bescheidenheit werde bei

der Ausstattung und bei der Möblierung vorgelebt, «und bei Licht und Ton werden wir noch zusätzliche finanzielle Anstrengungen unternehmen müssen». Das Ziel sei zudem, einen möglichst unkomplizierten und reibungslosen Schlössli-Betrieb zu gewährleisten.

Wenn alles nach Plan läuft, dann soll das neue Schlössli im August 2017 in Betrieb genommen werden. Der Verein macht sich laut Präsident Furter auch schon Gedanken, wie die Schlössli-Sanierung gefeiert werden soll. «Es wird eine ordentliche Fete geben», verspricht Fabian Furter, «denn unser Vorhaben tut Wohlen gut.»

Ein Bericht zur symbolischen Baueingabe erfolgt in der Ausgabe vom kommenden Dienstag.

STROHFÜÜR



Es war ein ehrgeiziges Ziel. Das gibt Fabian Furter, Präsident des Vereins Schlössli Wohlen, mittlerweile auch zu. Genau vor einem Jahr erhoffte er sich anlässlich der GV, dass 100 Personen gefunden werden könnten, die den Erhalt des Schlössli ideell und finanziell unterstützen. Furter sah diese Zahl als ambitioniertes Ziel an und hegte gewisse Zweifel. Und siehe da, die Unterstützung viel grösser aus als erwartet. Nach vier Monaten war das Ziel bereits erreicht – und die damalige Einwohnerratspräsidentin Ariane Gregor wurde als 100. Schlossherrin gefeiert.

Und selbstverständlich ging die Suche weiter. Das älteste Haus von Wohlen benötigt immer noch ein paar Geldgeber. Mittlerweile sind es 150 Schlossdamen und Schlossherren. Eine stolze Zahl, die einen schönen Zuspuf von 150 000 Franken sichert. «All ihnen gebührt ein riesengrosses Dankeschön», freut sich Fabian Furter, der genau Buch führt über die aussergewöhnliche Sammelaktion. Und im letzten Herbst gab es sogar einen sogenannten Rekordtag: Innerhalb von wenigen Stunden meldeten sich acht Personen unabhängig voneinander. Ein unvergesslicher Tag.

Alle wissen es, aber niemand will es ausserhalb des Vereins so richtig aus- und ansprechen: Der FC Wohlen hat ein echtes Infrastrukturproblem. Die Mitgliederzahl an der Basis (nicht im Profibereich) wird immer grösser, viele eigene Mitglieder und vor allem Junioren sind zudem in diversen Nachbarvereinen untergebracht. Und die bestehende Anlage lässt keine weitere steigende Belastung mehr zu. Nein, das hier ist keine Propaganda für einen allfälligen Kunstrasen im Stadion. Das hier ist eher eine Warnung: Denn dem FC Wohlen droht ein Platz abhanden zu kommen. Der Rigackerplatz wird sehr fleissig vom FCW benützt. Dieser Platz gehört dem Kanton Aargau – und er ist Reserveland für eine allfällige weitere Erweiterung der Kanti. Laut Bildungsdepartement könnte diese bereits im Jahr 2025 realisiert sein. Das bedeutet nichts anderes, als dass die wenigen Jahre des Rigackerplatzes gezählt sind. FCW-Präsident Lucien Tschachtli hat dies nun erstmals so angetönt – früh genug. Man darf heute schon auf die Lösungsansätze der Politiker gespannt sein.

Die Schlussfeiern in den diversen Schulhäusern sind immer auch eine ideale Gelegenheit, um zu danken. An der Feier der HPS stand dabei ein Arzt im Mittelpunkt. Paul Trost aus Muri ist seit 30 Jahren als Schularzt für die Heilpädagogische Schule tätig. Ein Amt, das es bald nicht mehr gibt, hat doch der Grosse Rat vor wenigen Wochen dessen Abschaffung beschlossen. Dass die Tendenz im Aargau zur Streichung dieses Amtes geht, blieb auch Trost nicht verborgen. «Ich habe mich darum bemüht, die 30 Jahre noch schnell vollzukriegen», erzählt er an der Feier lachend. Was ihm auch gelungen ist.

An sich ist es keine grosse Leistung, wenn ein Mitglied der Schulpflege eine Schlussfeier besucht. Doch für Sonja Lüthi gab es in der HPS einen Sonderaplaus. Denn sie nahm an der Feier teil, obwohl sie an diesem Tag Geburtstag hatte. Und abends Gäste erwartete. «Dass du heute da bist, erachten wir nicht als selbstverständlich», meint darum Schulleiter Oskar Müller.

--dm/chh

Für viel Action ist gesorgt

Die Pfadi Wohlen reist am Sonntag ins Abteilungslager

Pfadi-Lager sind an sich schon etwas Besonderes. Doch wenn die gesamte Pfadi Wohlen am gleichen Ort zusammenkommt, ist das noch spezieller. Zum ersten Mal seit 12 Jahren findet wieder ein Abteilungslager statt.

Von den kleinen Wölflin und Bienli bis zu den erfahrenen Pios und Rovern – die Altersstruktur innerhalb der Pfadi ist riesig. Und daher ist es eher ungewöhnlich, wenn alle Stufen zusammenkommen. Erst recht, wenn es das Sommerlager betrifft. Das letzte Abteilungslager der gesamten Pfadi Wohlen fand 2004 statt. Der Aufwand für ein solches Lager ist eben viel grösser als sonst. In diesem Jahr aber ist es wieder soweit. Vom 3. bis 16. Juli verbringen über 100 Kinder,

Jugendliche und junge Erwachsene zwei abwechslungsreiche Wochen im Berner Oberland. Allerdings: Die jüngeren Wölflin und Bienli sind nur in der zweiten Woche dabei. Der Besuchstag in der Mitte des Lagers wird für sie gleichzeitig zum Startpunkt.

Die Biber kommen zu Besuch

Nicht im Lager dabei sind die Aller kleinsten, die Biber, also die Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren. Aber auch sie dürfen erste Lagerluft schnuppern. Am Dienstag fahren sie alle gemeinsam ins Berner Oberland und statten den «Grossen» einen Besuch ab. Und bekommen so einen Eindruck, wie es in einem ALA (Abteilungslager) zu- und hergeht.

Für Abwechslung ist in den beiden Wochen gesorgt. Das Lager steht unter dem Motto «Abenteuer Orient».

Die Teilnehmer reisen in den Orient, um den Dorfbewohnern bei der Suche nach Ali Baba und den 40 Räubern zu helfen. Sie sind bereits sehr zweifelt und setzen ihre ganze Hoffnung auf die Pfadis, damit Aisha und Khalad ihre Hochzeit feiern können. Das Zeltlager wird sich dabei in einen orientalischen Basar verwandeln.

Auch die «Pfadi trotz allem» aus Baden ist dabei

Für das Lager reisen die Wohler nach Steffisburg. Während die Bienli und Wölflin im Pfadiheim übernachten dürfen, geniessen die Älteren den besonderen Reiz eines Zeltlagers direkt neben dem Heim. Die Wohler treten die Reise dabei nicht allein an. Mit dabei ist auch die PTA (Pfadi trotz allem) Baden. PTA bietet Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven

oder körperlichen Einschränkung die Möglichkeit, spannende Abenteuer zu erleben. Die Abteilung der «Pfadi trotz allem» Baden wird in der ersten Woche mit dabei sein. Dabei sind verschiedene gemeinsame Aktivitäten geplant.

Langweilig wird es den Kindern und Jugendlichen sicher nicht. Die zwei Lagerwochen bieten viele spannende Aktivitäten. Höhepunkt ist dabei sicher die gemeinsame Bootsfahrt auf der Aare. Dabei steht die Sicherheit an erster Stelle. Alle Begleitpersonen verfügen über die nötigen Ausbildungen. Eine gemeinsame Fackelsternwanderung ist sicherlich eines der Highlights der zweiten Woche. Und an der Schlussfeier vom Freitag, 15. Juli, wird dann auch die Hochzeit von Aisha und Khalad gefeiert. Es wird sicher ein toller Abschluss eines tollen Lagers. --chh



In der Pfadi Wohlen wird der Zusammenhalt grossgeschrieben. Hier eine Aufnahme aus dem Kantonslager im Jahr 2013.

Bild: zg